

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Erich Häring, römisch-katholisch

5. Oktober 2008

Wer?

Mt 21,33 - 46

Es kann sein, Sie haben gestern Trauben gekauft. Weisse oder rote. Jetzt, wo es Saison ist. Kann sein, Sie sind in den letzten Tagen durch einen Rebberg gewandert. Wie ich. In den letzten Wochen. Während meinen Ferien. Zu Hause. Ich brauche mit unseren beiden Hunden keine zweihundert Meter bis zur Anlage. Unser Nachbar und ein Kollege pflanzen seit einigen Jahren Tafeltrauben an.

Wer weiss denn, wie viel Arbeit es braucht, bis die fruchtbaren Beeren gegessen werden können?

Für den heutigen Sonntag ist für die katholischen Gottesdienste ein Abschnitt aus dem Evangelium der Matthäus ChristInnen vorgesehen, der zu einem Weinberg führt.

Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsberr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun ringsum, grub eine Kelter darin und baute einen Turm.

Wer weiss denn, wie dieser Plantagenbesitzer zu seinem Weinberg gekommen ist? Ein Unternehmer, der etwas riskiert? Ein Erbe seiner Vorfahren, die Stück für Stück zusammengekauft haben? Ein ausländischer Investor, der in einem Billiglohnland zu einem saftigen Profit kommen will? Eine Food-Kette, die den Bauern ohne Rücksicht der Preis diktiert?

Dann verpachtete er ihn an Weinbauern und ging ausser Landes. Als aber die Zeit der Weinlese kam, schickte er seine Knechte zu den Weinbauern, seine Ernte einzuholen.

Wer weiss denn, unter welchen Bedingungen die Pächter zu arbeiten hatten? Arbeitszeiten? Arbeitsbedingungen? Freizeit, Ferien? Versicherung gegen Krankheit und Unfall? Lohn mit Schuldscheinen – wie in China? Kinderarbeit? Haben die Arbeitenden die Freiheit, das Betriebsgelände zu verlassen? Selbst nach dem Ende der Arbeitszeit? Darf während der Arbeit gesprochen werden? Während dem Essen? Ist der Besuch einer Toilette erlaubt oder nicht?

Und die Weinbauern packten seine Knechte; den einen verprügelten sie, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal, und mit ihnen taten sie dasselbe.

Wer weiss, wie das ist, wenn Knechte auf Arbeitende angesetzt werden? Wie das ist, überleben zu können, um den Preis andere zu unterdrücken oder zu töten? Wer weiss, wie das ist, wenn Kinder gezwungen werden, Maschinenpistolen in die Hand zu nehmen und sich Granaten umzubinden? Sylvain, 11; Samuel, 16; Jean-Dieu, 15; Edouard, 12.

Wer weiss, wie das ist, wenn Arbeitende nicht anders mehr können. Zurückschlagen, töten, bevor sie selber umkommen? Dreihundertachtundsiebzigtausend Bilder präsentiert Google zum Thema „Arbeiteraufstand“. Beim Stichwort „Beauty“ dagegen Einhundertneun Millionen Darstellungen.

Zuletzt schickte er seinen Sohn zu ihnen und sagte: Vor meinem Sohn werden sie Respekt haben.

Wer kennt die Not des Sohnes? Vom Vater geschickt?

Sei ein Mann. –

Du Weichei. –

Beweis dich. –

Zeig, dass ich dich hart gemacht habe. –

Enttäusch mich nicht. –

Verschaff dir Autorität. Sonst vergiss es. Vergiss es mein Sohn zu sein. Aus meinem Blut. Von mir erzogen.

Als aber die Weinbauern den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Kommt, wir wollen ihn töten und sein Erbe an uns bringen! Und sie packten ihn und stiessen ihn aus dem Weinberg und erschlugen ihn.

Wer kennt die Not der Mädchen und Buben, der Töchter und der Söhne, die zwischen die Fronten der Politik geraten?

Es gibt Kinder, die auf Minen treten, weil niemand sie wegräumt. Kinder, die kein Geld für eine Prothese oder eine Operation haben. Kinder, deren Eltern tot oder verschwunden sind. Kinder ohne ein Dach über dem Kopf, ohne eine Schule, in die sie gehen könnten. Kinder mit Polio, Tuberkulose, Krebs oder Lungenentzündung. Kinder, die schon HIV positiv geboren werden.

Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit jenen Weinbauern machen? Sie sagen zu ihm: Er wird den Bösen ein böses Ende bereiten und den Weinberg an andere Weinbauern verpachten, die ihm den Ertrag zur rechten Zeit abliefern.

Wer kann ermessen, was in Menschen vorgeht, die bestraft worden sind? Wer kann empfinden, wie Vergeltung schmeckt? Wie sie sich aufbläht in den Träumen? Sich einnistet in der Seele? Sich vor die Sonne und vor den Tag stellt? Wer kann ermessen, wie Bestrafung an der Selbstsicherheit nagt? Klein macht und Beziehungen amputiert? Wer hat ein Ohr und ein Auge und eine für derart unsichtbar gemachte Menschen?

Jesus sagt zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden, durch den Herrn ist er das geworden, und wunderbar ist er in unseren Augen.

Wer gibt sich Rechenschaft, wie anfällig Glauben und Religion gegenüber Gewalt sind? Wer hält sich die Gewalt vor Augen, die im Namen Gottes gegen Andersdenkende innerhalb und ausserhalb von Kirchen, Glauben und Religion entfesselt wurde? Welche Folgerungen ziehen katholische Christinnen und Christen aus dem Bekenntnis des Papstes im Jahr 2000: Oft haben die Christen das Evangelium verleugnet und der Logik der Gewalt nachgegeben. Die Rechte von Stämmen und Völkern haben sie verletzt, deren Kulturen und religiösen Traditionen verachtet: Vergib uns!

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Ernte abgibt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.

Wer hält in ein paar Wochen den 10. und 11. November vor siebzig Jahren wach? Das Pogrom der Kristallnacht im 3. Reich? Wer kennt die lange Geschichte des Antisemitismus im sog. christlichen Abendland?

Die Schimpfwörter Ritualmörder von Kindern, Hostienfrevler, Brunnenvergifter, und Schweine. Wer macht sich die Zwangstaufen, Sondersteuern, Berufsverbote und Deklassierungen bewusst, die alle christlichen Konfessionen mit den eben gehörten Bibelstellen begründet haben?

Und die Hohen Priester und Pharisäer, die seine Gleichnisse hörten, merkten, dass er von ihnen redete, und sie hätten ihn gern festgenommen, doch sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

Wer wehrt die Erfahrung nicht ab, dass religiöse Würdenträger und engagierte Fromme höchst gefährdet bleiben, Religion und Glauben für eigene Machtinteressen zu missbrauchen?

Wer von uns Priestern ist genügend wach, nicht sich selber zu meinen, wenn er Gott sagt?

Warum, Gott, all diese Gewalt, mitten in den heiligen Schriften und an den Wurzeln des Glaubens, wo doch die Trauben süß wachsen.

Warum?

*Erich Häring
Käsereistr. 1, 8593 Kesswil/TG
erich.haering@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musigwälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.-- als PDF-Datei. Einzel-Exemplare im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Produktion: Reformierte Medien, Zürich